

TANZMEDIZIN

DIE WICHTIGSTE BRÜCKE ZWISCHEN TANZ UND TANZPÄDAGOGIK

Judith-Elisa Kaufmann im Interview

Frau Kaufmann, einer Ihrer Berufe ist die Tanzmedizin. – Was verstehen Sie darunter? Tanzmedizin ist das wissenschaftliche Ressort der Medizin, das sich um alle gesundheitlichen Bedürfnisse von Tänzern kümmert. Internationale Vereinigungen wie IADMS (www.iadms.org) oder „tamed“ Organisation für Tanzmedizin im deutschsprachigen Raum (www.tamed.eu) arbeiten in Forschung, Behandlung, Vernetzung und Ausbildung ständig daran, neue medizinische Ressourcen für Tänzer nutzbar zu machen. Wichtig ist jedoch, dass diese Ressourcen Tänzer auch erreichen und ihnen zugänglich gemacht werden. Hier kommen die Tanzpädagogen, Trainer, Ärzte, Therapeuten aber auch die betroffenen Eltern junger Tänzer ins Spiel.

Sie waren selbst Tänzerin, sind Choreographin und Tanzpädagogin, haben Medizin studiert und sind eine der ersten Pionierinnen der Tanzmedizin, nicht zuletzt seit 15 Jahren in Österreich, gewesen. Inzwischen sind Sie eine international gefragte Dozentin für Tanzmedizin, unterrichten Pädagogen und Tänzer und wurden im letzten Sommer zur Leiterin von tamed Österreich gewählt. Wie kamen Sie zur Tanzmedizin? Schon als junge Tänzerin und Choreographin hat es mich schockiert, auf so viele Tänzer zu treffen, deren Verletzungen zu verhindern gewesen wären. Die meisten resultieren aus schlechter Technik und mangelhafter Ausbildung durch unzulängliche Lehrer. Selbst vielleicht ein guter Tänzer gewesen zu sein, heißt noch lange nicht, dass man auch ein guter Lehrer ist. Leider müssen Tanzpädagogen keine Ausbildung nachweisen, um Tanz unterrichten zu dürfen. Das geht sehr auf Kosten der Tänzer, deren Trainer zu geringe Kenntnisse über Anatomie und Physiologie, Trainingslehre, Ernährung, psychologische und so viele andere Aspekte der Pädagogik und vor allem der Tanzmedizin haben. Für die betroffenen Tänzer kann das schwere physische

und psychische Folgen haben: schlecht oder gar nicht ausgebildete Pädagogen können die Gesundheit eines jungen Tänzers negativ beeinflussen. Vor allem in der Berufsausbildung kann das die Karriere kosten, aber auch im Amateurtanzbereich darf die fehlende Ausbildungspflicht von Tanzpädagogen nicht zulasten der Kinder gehen.

Was zeichnet einen guten Tanzpädagogen oder Trainer aus? Um Tanz zu unterrichten, braucht es nicht nur fundierte (eigene) Tanztechnik, die man unterrichtet, sondern grundlegendes Wissen zur Pädagogik, Neurowissenschaft und allgemeinen Medizin, insbesondere aber der Tanzmedizin. Tänzer müssen innerhalb ihrer individuellen körperlichen Grenzen trainiert werden, um in diesem Hochleistungssport gesund bleiben zu können.

Das verlangt vom Pädagogen nicht nur, diese Individualität schon im Kind zu erkennen, sondern auch das Wissen, wie die vorhandenen Ressourcen bestmöglich gesteigert werden können. Tanz, und vor allem professioneller Bühnentanz und Tanzsport, ist Hochleistungssport. Dies braucht genauso gut ausgebildete, geprüfte Trainer und Pädagogen und ein professionelles Team von Medizinern und Therapeuten zur gesundheitlichen Versorgung der tänzerischen Athleten wie jeder andere Leistungssport auch. Beides ist aufgrund der mangelnden finanziellen Ressourcen, die eher in den Breitensport investiert werden, aber auch aufgrund der fehlenden Prüfungspflicht für Trainer und Pädagogen nicht möglich. Die Last trägt der junge Tänzer. Nur maximale Gesundheit garantiert maximale Leistung – das wird im Tanz leider zu häufig übergangen.

Mit der „Body, Art & Expression Akademie für Tanzpädagogik & Tanzmedizin“ (www.bodyartandexpression.com) haben Sie ein bereits ausgezeichnetes und international patentiertes Ausbildungskonzept für Tanzpädagogen ins Leben gerufen. Wie wird dieses tanzpädagogische Studium die Situation der Tänzer verbessern? 1998 habe ich meine eigene Schule für darstellende Kunst gegründet. Aus dem daraus entstandenen Bedarf an gut ausgebildeten Pädagogen, ließ ich 2005 die Akademie folgen. Die Qualität unseres Studiums ist

sehr hoch. Um sie auf diesem Niveau zu halten, nehmen wir nur eine sehr geringe Anzahl von Studenten an. Die Studenten absolvieren ihr pädagogisches Diplom in ihrem gewählten Tanzstil als tänzerischem Hauptfach und haben aber die Tanzmedizin als Grundlage des gesamten Studiums. Unsere Diplomanden arbeiten international mit größtem Erfolg daran, die Situation für Tänzer zu verbessern, was ihnen aufgrund ihres fundierten Wissens um tanzmedizinische, tanzpädagogische Ressourcen, Wege und Ziele möglich gemacht wurde.

Wir hoffen, dass unsere Institution eine Schlüsselfigur darin ist, dass Tanzpädagogen bald eine verpflichtende Ausbildung absolvieren müssen. Dies ist auch einer der Schwerpunkte, den ich als Leitung tamed Österreichs tanzmedizinisch verfolge. Eine unabdingbare Symbiose von Tanzmedizin und Tanzpädagogik ist einer der wesentlichsten Faktoren in der Zukunft gesunder Tänzer. Pathetisch formuliert: Österreich ist es seinen Kindern in Tanzausbildungen schuldig, dass ihre Lehrer genauso wie alle anderen Pädagogen allgemeinbildender und öffentlicher Schulen ja auch, eine Ausbildung absolvieren und Fachprüfung ablegen müssen. Nur das kann ein Kind seelisch, geistig und körperlich in der ohnehin harten Berufsausbildung im Hochleistungssport Tanz schützen.

Veranstaltet von tamed Organisation für Tanzmedizin, findet am 30. und 31. Mai 2014 in Köln die internationale Fachtagung „tamed spezial“, statt. In der Hochschule für Musik & Tanz in Köln stehen diese Tage ganz im Zeichen der Tanzpädagogik und Trainingslehre und bieten Workshops, Seminare, Interaktionen und die Möglichkeit zur Vernetzung mit Kolleginnen aller Fachrichtungen des Bühnentanzes und Tanzsports sowie Fachleuten aller trainingsrelevanten Bereiche. Auch Sie werden dort als Dozentin zu sehen sein. Diese Fachtagung soll eine Plattform zur Weiterbildung, Ausbildung, Vernetzung und auch Forschung sein für all jene, die sich aktiv für die Symbiose von Tanzpädagogik und Tanzmedizin einsetzen wollen. Den Fokus hat tamed mit diesem „tamed spezial“ auf die Interaktion gelegt. Tanzpädagogen zählen zu den wichtigsten Menschen in den berufsbedingt so frühen Ausbildungsjahren eines jungen Tänzers. tamed gibt den Pädagogen und Trainern in Köln eine Plattform und eine Stimme: Ihre Meinung ist genauso gefragt wie ihr Wissen, ihre Ideen und ihre Visionen. Gemeinsam mit Ärzten, Therapeuten, Tänzern und allen Tanzschaffenden, wird „tamed spezial“ all jenen, die etwas bewegen wollen für Kinder in Tanzausbildungen, Tänzer und den Tanz an sich, einen gebührenden Rahmen bieten.

shutterstock

